

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1878

125 (22.10.1878)

Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

№ 125.

Dienstag den 22. Oktober

1878.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1 Mk. 3 Pf. mit Trägerlohn, im übrigen Baden 1 Mk. 60 Pf. — Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. — Einrückungsgebühr per gewöhnliche dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 Pf. — Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 10 Uhr Vormittags.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

L. Oberkirch, 17. Okt. Die Weinernte ist durchweg sehr gering ausgefallen, je nach Höhenlage wurden 50 Maas bis 3 Ohm pro Morgen erzielt; doch fanden sich vereinzelt Weinberge mit reichem Ertrag, mit Trauben ohne jeden Tadel.

† Aus dem Markgräflerland, 17. Okt. Das Herbstgeschäft ist in hiesiger Gegend in vollem Gange und haben wir alle Ursache, mit der heurigen Ernte zufrieden zu sein. Wohl ließ die ungünstige Witterung im Monat August für Quantität als Qualität des Weines fürchten; allein diese Befürchtungen sind durch die herrliche Witterung der Monate September und Oktober zerstreut worden. Quantität und Qualität im Allgemeinen mehr und besser als im vorigen Jahre. Das Mostgewicht ist je nach der Lage und schwankt zwischen 65 und 97 Grad Decksle'scher Waage. Käufe werden abgeschlossen zu 45—55 Mark per 150 Liter.

+ Aus dem Klettgau, 18. Okt. Die Weinlese hat begonnen und kann das Erträgniß im Allgemeinen ein befriedigendes genannt werden. Quantität reichlich, Qualität besser als voriges Jahr. Bei richtiger Behandlung des Weines im Keller, wird derselbe immerhin einen guten, von Weinfreunden gern gesuchten Tropfen abgeben.

× Konstanz, 18. Okt. Zu Ehren des heutigen Geburtsfestes des Kronprinzen, welcher Inhaber des hiesigen Regiments ist, fand militärische Feier statt. Dieselbe wurde Morgens durch Tagreville der Regimentskapelle eingeleitet. Um 11 Uhr versammelten sich die Offiziere und Mannschaften in der festlich begränzten und reich besagten Kaserne, wo der Oberst des Regiments eine kurze Ansprache hielt, welche von den Truppen mit dreimaligem kräftigem Hurrah auf den Jubilar erwidert wurde. — Wie bekannt, war die Wahl des hiesigen Stadtraths schon vor Wochen anberaumt gewesen, konnte jedoch wegen der Einsprache zweier ultramontaner Stadtverordneten nicht stattfinden. Dieselben bestritten dem bisherigen Stadtrathe die Wahlberechtigung. Durch die Entscheidung des Bezirksraths wurde diese Einsprache als unbegründet verworfen und die Rekurrenten in die Kosten verurteilt. Gegen dieses Erkenntniß konnten dieselben noch die nächst höhere Instanz, das Gr. Ministerium des Innern, anrufen, scheinen jedoch hiezu wegen der voraussichtlichen Erfolglosigkeit keine Lust zu haben. Die Wahl ist nunmehr auf den 26. Oktober anberaumt.

(?) Mauer bei Heidelberg, 18. Okt. Gestern entgleiste im hiesigen Bahnhof eine Güterzugsmaschine während des Manövers, wodurch beide Geleise auf einige Zeit versperert wurden. Diezüge der Oberrheinbahn erhielten dadurch eine bedeutende Verspätung.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. Okt. [Karlsr. Btg.] Reichstag. Nach Wiedereröffnung der Sitzung um 2¼ Uhr wurde das ganze Sozialistengesetz in namentlicher Abstimmung mit 221 gegen 149 Stimmen angenommen; dafür stimmten geschlossen und ausnahmslos beide konservative Fraktionen, die Nationalliberalen, die Gruppe Löwe und ferner einige dieser Fraktionen nicht angehörige Liberale. Fürst Bismarck verliest darauf die kaiserliche Botschaft, wodurch er zum Schlusse des Reichstags ermächtigt wird. Der Reichskanzler drückt seine Befriedigung über das Zustandekommen des Gesetzes aus und fügt hinzu: Die Bundesregierungen seien entschlossen, mit den von diesem Gesetz gewährten Mitteln den aufrichtigen Versuch zu machen, die herrschende Krankheit zu heilen. Schwerlich werde dies in dritthalb Jahren gelingen, doch hofften die Bundesregierungen

nach den bisherigen Verhandlungen, auf weiteres Entgegenkommen des Reichstags. Die Sitzung schließt alsdann mit dreimaligem Hoch auf den Kaiser.

— Das Zustandekommen des Sozial-Demokraten-Gesetzes ist gesichert. Die drei Parteien der Nationalliberalen, Freikonservativen und Konservativen haben sich noch vor der dritten Lesung über die seither strittigen Paragraphen geeinigt, 1) daß eine Druckschrift auf Grund des Gesetzes erst dann zu verbieten ist, wenn sie sich eines Verstoßes gegen dasselbe schuldig macht; daß also das Gesetz keine rückwirkende Kraft hat, 2) daß ein Agitator mindestens 6 Monate seinen Wohnort in einer Ortschaft gehabt haben muß, falls er der Ausweisung ohne weiteres entgegen soll (§. 16); 3) daß das Gesetz vorläufig bis zum 31. März 1881 seine Gültigkeit haben soll.

— Nach Herrn Hasselmann ergreift Dr. Löwe-Calbe, der bekannte Arzt, im Reichstag das Wort. Er freut sich, daß Herr Hasselmann den sozial-demokratischen Zukunftsstaat gemalt hat, aber gefallen thut er ihm gar nicht; dieser Zukunftsstaat sei eine Zwangsanstalt ohne Gleichen, in welche man Leute von Talent, Fleiß und Selbstständigkeit hineinprügeln müsse, und er könne nicht anders gegründet werden als mit der Confiscation des Eigenthums. Herr Hasselmann und Kollegen klagen über das Elend der Arbeiter oder des vierten Standes und thun, als sei er furchtbar zurückgegangen und wir müßten alle auf die soziale Revolution warten wie auf die Erlösung von allen Uebeln. Ich finde es nicht so, sagte er, und kann aus Erfahrung sprechen. Seit mehr als 40 Jahren bin ich Armenarzt in Berlin, Köln, Halle u. gewesen, ich habe die Wohnungen der Arbeiter früher gesehen und jetzt und kann sagen: kein Stand hat sich im Ganzen so gehoben wie der Arbeiterstand; er wohnt besser, kleidet sich und isst und trinkt besser als früher und mancher Arbeiter verbraucht mehr Taschengeld als früher die ganze Familie verdient hat. Nicht der Arbeiter, sondern der kleine Handwerker, kleine Beamte, der Lehrer, der Arzt mit beschränkter Praxis ist's, der schlechter gestellt ist als früher. Das Kontraktbruchgesetz knebelt nicht den Arbeiter, vielmehr geht an der Kontraktbrüchigkeit und an der Unzuverlässigkeit der Arbeiter und Gesellen der Handwerker zu Grunde. Das Schlimmste ist, daß die Agitatoren nur mit Haß arbeiten, daß sie den Haß der Arbeiter gegen alle anderen Klassen säuen. Wenn bei uns eine Dame, die bei einem Bau vorübergeht, von einem Arbeiter mit einer Leiter gestoßen oder ihr Kleid beschmutzt wird und sie sich darüber beklagt, so bekommt sie eine grobe Antwort; ein französischer Arbeiter würde sich mit einem Kompliment entschuldigen. Worin liegt der Unterschied? Der deutsche Arbeiter ist nicht durch sozialdemokratische Ideen aufgehetzt, sondern aus ihm spricht nur der Haß gegen die wohlgekleidete Frau besserer Stände. Derselbe Arbeiter hilft gleich nachher einer alten Frau, die einen schweren Korb tragen soll. Das Sozialdemokratengesetz, das jetzt gemacht wird, ist ein Gesetz gegen die gewerbsmäßigen Agitatoren, welche den Klassenhaß und -Kampf organisiren. Schon Lassalle war jederzeit zu jeder Allianz gegen das liberale Bürgerthum bereit, sein Gedanke war immer die Revolution, gegründet auf das allgemeine Stimmrecht, und gegen Schulze-Delitzsch's Bemühungen, durch Vorschuß-, Konsum- und andere Vereine dem Arbeiter zu helfen und zu nützen, hatte er immer nur den einen Einwand: Das ist antirevolutionär! Schulze wurde verleumdet und geschmäht auf jede Weise, weil er wirkliche Hilfe brachte und mit ihr am Ende die Unruhe und Aufregung unter den Arbeitern aufgehört hätte. — Durch

das Sozialdemokratengesetz werden nicht, wie die Agitatoren gesagt haben, Millionen von Arbeitern ihre Rechte genommen, sondern nur Denjenigen, welche die Eintracht und den Frieden der Klassen auf jede Weise stören wollen. Diese Agitatoren wollen nicht die Freiheit, sie knebeln vielmehr durch ihre Organisation die Freiheit der Arbeiter. Ist es denn schlimmer, wenn ein Gensdarm sagt: das darfst Du nicht thun! als wenn ein Arbeiter uns sagt: wenn Du das thust, so schlage ich Dir die Knochen entzwei? — Die Arbeiter selber leiden schwer unter dem Terrorismus der Führer. Ich habe das in einer Versammlung von Tausenden gesagt, die zu $\frac{2}{3}$ aus Arbeitern bestand. Wir müssen den Muth der Arbeiter und Arbeitgeber heben und bessere industrielle Verhältnisse herbeiführen. Dazu mag das Gesetz den Anfang machen. So Löwe.

— Am 14. Oktober ist in Kiel die Korvette „Prinz Adalbert“ unter dem Kapitän zur See Mac Lean zu einer zweijährigen Fahrt um die Welt ausgelaufen. Unter den 30 Seekadetten ist der siebzehnjährige Prinz Heinrich, der zweite Sohn des Kronprinzen, ein kräftiger, echt seemännisch aussehender Jüngling, der im vorigen Jahr auf einer sechsmonatlichen Fahrt in der Ost- und Nord-See den Dienst eines Matrosen von der Pike auf erlernt hat. Er trägt die Uniform eines Seekadetten, ist mit seinen Kameraden gemeinschaftlich in deren Messe und thut auch den Wachdienst ganz gleich mit den anderen Kadetten. Der „Prinz Adalbert“ ist ein sehr schönes und schnelles Schiff mit 12 schweren Geschützen und segelt zunächst über Rio Janeiro um das Cap der guten Hoffnung nach China und Japan. Die Bemannung besteht aus 286 Mann, lauter ausgesucht kräftigen Matrosen.

— „In tiefer Bekümmerniß“ hatte ein Theil der fränkischen Geistlichkeit an den König von Bayern die Bitte gerichtet, für die nahezu 3 Jahre verwaiste Diözese Würzburg nunmehr einen Bischof und Oberhirten zu ernennen. Darauf kam von München ein Ministerialerlaß vom 14. September: Se. Majestät habe die unmittelbar eingesendete Adresse dem Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten mit dem Beifügen zugehen lassen, daß Allerhöchstdieselben solche zurückweisen und den Betheiligten das allerhöchste Mißfallen an diesem ungeeigneten Drängen in einer Angelegenheit ausgesprochen wissen wollen, mit welcher die Regierung aus eigenem Antriebe und in eigenem Interesse beschäftigt sei. Gleichzeitig mit dieser Eröffnung wurde den Herren Vitißstellern die bezeichnete Adresse wieder zurückgegeben.

— Einer der geistreichsten Parlamentarier Schwabens, dessen große Verdienste besonders um Kirche und Schule aus Anlaß seiner neulichen Erkrankung selbst von radikaler Seite aufrichtig anerkannt wurden, hat jüngst in einer schlaflosen Nacht ein drastisches Rezept zur Bekämpfung der Sozialdemokratie eronnen und an einen befreundeten hervorragenden Reichstags-Abgeordneten nach Berlin geschickt, wo es zum „geflügelten Wort“ geworden ist. Dasselbe lautet nach der Mittheilung des Schwäbischen Merkur wie folgt:

Plagt nicht so lange Euren Wis,
Ich sag's euch verbis paris:
Wenn's brennt, greift man zur Feuerspritze,
Und nicht zum corpus juris.

Oesterreichische Monarchie.

— Für Leute, die sich die Zunge verbrennen, gibt's keine Versicherungsanstalt, obgleich diese Art von Bränden sehr häufig vorkommt. Die neueste Verbrennung dieser Art ist dem oesterreichischen Minister-Präsidenten Fürst Auerberg in Wien widerfahren. Leuten gegenüber, bei denen Vorsicht doppelt geboten ist und die zu nennen uns die Bescheidenheit verbietet, erklärte er: „Die offiziellen Zeitungen haben uns in den jüngsten bösen (inneren und äußeren) Zeitläufen keinen Heller gekostet, viel theurer waren die Schweiggelder für Oppositions-Zeitungen, und einige Stimmen im Abgeordnetenhaus haben uns auch viel Geld gekostet.“ Die indiscreten Leute haben das an die große Glocke gehängt und nun ist der alte Lärm von neuem ausgebrochen, daß in Oesterreich Jedermann Trinkgelber gibt und nimmt. Man fragt öffentlich: wer sind die Zeitungen, die Schweiggelder bekommen haben? welches sind die Abgeordneten, deren Stimmen viel Geld gekostet haben? — Der Minister-Präsident bleibt die Antwort schuldig. Die Spötter sagen: hätte man ihm doch auch Schweiggeld gegeben!

Holland.

— Mit dem König von Holland ist ein Wunder vorgegangen, er ist aus einem Saulus ein Paulus, aus einem Hasser der Deutschen ein Freund geworden und theilt mit beiden Händen Orden zc. an Deutsche aus. Dieses Wunder hat seine junge deutsche Braut bewirkt.

Rußland.

— Der russische Finanzminister, General-Adjutant Greigh, macht eine Urlaubreise in's Ausland, zu seinem Vergnügen, wie die Einen, um Geld aufzutreiben, wie die Andern sagen. Das Geldbedürfniß Rußlands ist allerdings kein Geheimniß mehr und Anleihegerüchte sind schon vor Hrn. Greigh über die Grenze gekommen. Man soll mit dem Plane umgehen, die gesammte Forstwirtschaft in den Staatsforsten einer Aktiengesellschaft zu überlassen; finden die Forsten keinen Liebhaber, so ist die russische Regierung geneigt, das Tabaksmopol einzuführen und zu verpachten, wobei die Pachtsumme auf eine Reihe von Jahren vorausgezahlt werden muß. Ein neues Beispiel, wie sehr der alte Spruch zu beherzigen ist: Spiele nicht mit Schickgewehren!

— Ein Schneider in Petersburg fing sein Geschäft im Jahre 1842 mit 8 Rubel an und hinterließ bei seinem kürzlich erfolgten Tode ein Vermögen von nahezu 6 Millionen Rubel. Also Schneider hätte man werden müssen.

Australien.

— Fortsetzung der Schlacht bei Sedan in Süd-Australien. Ein sonderbares Zusammentreffen fand neulich, keine hundert Meilen von Freeling entfernt, zwischen zwei Vaterlandsvertheidigern, nämlich einem deutschen und einem französischen Soldaten, beide aus dem Feldzuge 1870-71, statt. Eines Tages in diesen denkwürdigen Jahren brachte eine Abtheilung deutscher Soldaten ungefähr 1000 französische Gefangene mit zurück; doch als ihre Kameraden so viele rothe Hosen erblickten, dachten sie nicht an Gefangene, sondern meinten, es wären bewaffnete Soldaten und eröffneten Feuer auf sie. Während des Tumultes, der dadurch entstand, entkam ein Theil der Franzosen; doch der Irrthum klärte sich bald auf, und man fing nun an, die entkommenen Franzosen wieder aufzufangen, und unser Preuße zog unseren Herrn Franzosen aus einem Graben, wohin er sich verflochten hatte, hervor. Ob die rothen Hosen ihre Farbe im Schlamme des Grabens behielten, haben wir nicht erfahren können, aber er bekam ein besseres Quartier. Jahre gingen nun dahin, diese beiden Freunde sahen sich nicht wieder, beide wanderten aus, und hier nun in Freeling, im fernen Australien, kreuzten sich ihre Wege noch einmal. Was war natürlicher, als daß sie jenes Zusammentreffen von damals erörterten; dabei aber gerathen Deutschland und Frankreich so in die Hitze, daß abermals Krieg erklärt und in Form einer derben Prügelei ausgefochten wird, aus welcher Deutschland auch diesmal als Sieger hervorging.

Städtisches.

[Mittheilungen aus der Gemeinderathssitzung vom 21. Okt.]
Vorsitzender Bürgermeister Friederich. — Wegen Reinigung und Heizung der Töchterchule wird Vertrag mit J. Haas abgeschlossen. — Das Gesuch vieler Einwohner von hier um Einstellung eines Personenwagens in den Güterzug 668 wird Großh. Generaldirektion mit Unterstützung vorgelegt. — Die Hebammen Ostermeier und Pleisch erhalten das Wartgeld. — Ein Baugesuch (Gabriel Rittershofer, Waschküche mit Backofen) geht an die Ortsbaukommission. — Die Bewerbungen auf Schulhausbau und Turnhalle liegen in vorläufiger Zusammenstellung vor; derselben ist zu entnehmen, daß der Aufwand beträgt für: Schulhaus 284,452 Mk., Turnhalle 45,203 Mk., beides mit Einrichtung, Kriegdenkmal 6800 Mk., zusammen 336,455 Mk. — Das Baugesuch des Gerichtsvollziehers Pleisch (Errichtung eines Kniestocks) geht an die Ortsbaukommission. S.

Nr. 3 des „Schall“, Blätter für Deutschen Humor, herausgegeben von Julius Lohmeyer, Verlag von W. Spemann in Stuttgart, enthält an glänzenden, sehr erheiternden Originalbeiträgen in Wort und Bild: Leitgedicht, von Julius Lohmeyer. — Ausnahmegebanten, von Franz Hirsch. — Cavalleristendeutsch, Originalzeichnung von W. Camphausen. — Im Waggon. — Gesichtspunkte, Originalzeichnung von G. v. Grimm. — Wie das Thier spricht, von Julius Stettenheim. — Trost, von Heinrich Kruse, Originalzeichnung von Paul Thumann. — Altperischer Darwinismus, von Fried. Bodenstein. — Praktisch, Gedicht von R. Koch. — Der erste Kaysenjammer, von Emil Jacobsen, Originalzeichnung von F. Starbina. — Schlechter Trost. — Freundliche Anshilfe, von G. Koch. — Lustige Buab'n, von Carl Stieler, Silhouette von A. Braun. — Sehr zur Anzeit, Originalzeichnung von Conrad Dietz (ganzes Blatt). — Die Wurstamentik, von Emil Jacobsen, Originalillustration von W. M. (Schluß). — Räthselbild, von Feodor Plinzer. — Professor Confusionathusius, Originalzeichnung von G. Schlitt. — Stammestypen, Illust. — Ein Zweikampf, Originalz. von G. Theuerlauf. — Anekdoten. — Germania: Strafgericht! Originalzeichnung von G. v. Grimm (ganzes Blatt). — Nr. 4 am 27. Oktober.

Preis pro Quartal 3 Mk. 50 Pf., Einzelnummer 30 Pf. Durch alle Buchhandlungen, Expeditoren und Postanstalten zu beziehen.

Bürgerliche Rechtspflege.
Die Gant gegen A. Hurst & Cie.
in Durlach betreffend.

Beschluß.
 Nr. 16,512. Wird gemäß §. 1060
 der Prozeß-Ordnung die Vermögens-
 absonderung zwischen dem Gantmanne
 Adolf Hurst und seiner Ehefrau Adèle
 geb. Wallraff ausgesprochen.
 Durlach, 15. Okt. 1878.
 Großh. Amtsgericht.
 Diez.

Güter-Verpachtung.

[Durlach.] Die Rheinische Credit-
 bank in Mannheim läßt
Montag den 28. Oktober,
 Nachmittags 2 Uhr,
 im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher
 Steigerung verpachten:
Gemarkung Durlach.
 Acker.
 1.
 6 Morgen 2 Viertel 52 Ruthen
 38 Fuß in der Wein, auf die Pflanz-
 stoßend, bestehend aus 16 Parzellen.
 2.
 1 Morgen 8 Ruthen in der mittleren
 Höhe, bestehend aus 8 Parzellen.
 3.
 3 Viertel 81 Ruthen 6 Fuß oben am
 Größinger Weg, bestehend aus 2 Parzellen.
 Nähere Beschreibung der Stücke, Be-
 dingungen und sonstige Einzelheiten können
 bei unterzeichneter Stelle eingesehen werden.
 Durlach, 18. Okt. 1878.
 Das Bürgermeisteramt.
 C. Friderich.
 Siegrist.

Güter-Verpachtung.

[Durlach.] Die Firma Holzmann
 & Cie. in Frankfurt a. M. läßt
Montag den 28. Oktober,
 Nachmittags 2 Uhr,
 im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher
 Steigerung verpachten:
Gemarkung Durlach.
 Acker.
 1.
 2 Morgen 15 Ruthen 22 Fuß in den
 Reizerviesen, bestehend aus 6 Parzellen.
 2.
 3 Viertel 39 Ruthen unten am Gröz-
 zinger Weg, bestehend aus 2 Parzellen.
 Nähere Beschreibung der Stücke, Be-
 dingungen und sonstige Einzelheiten können
 bei unterzeichneter Stelle eingesehen werden.
 Durlach, 18. Okt. 1878.
 Das Bürgermeisteramt.
 C. Friderich.
 Siegrist.

300—350 Mark
 sind aus dem Almosenfond
 Wöschbach gegen vorschrifts-
 mäßige Versicherung auszu-
 leihen. Näheres bei Almosenfondsrechner
 Lang in Wöschbach.

Wegen Wegzugs ist ein sehr guter
Wagner'scher Kochherd mittlerer
 Größe, Preis 60 Mark, zu verkaufen;
 Näheres **Amalienstraße 1, Karlsruhe.**

Pferd,
 ein brauner Wallach,
 zum schweren Zuge vor-
 züglich, ist zu verkaufen
 bei Bierbrauer **Eglau** in Durlach.

Röhding, eine Grube, verkauft
A. Erb.

Großh. landwirthschaftliche Winterschule Karlsruhe.

Der Unterricht beginnt am **Dienstag den 5. November l. J.** und schließt
Mitte März l. J. Derselbe umfaßt: Deutsche Sprache, Rechnen, Geometrie,
 Naturgeschichte, Naturlehre und Landwirthschaft. Das Schulgeld beträgt 10 Mark.
 — Die Schüler erhalten auf Verlangen Kost und Wohnung in der Anstalt zum
 Selbstkostenpreis. Anmeldungen nimmt der unterzeichnete Vorstand entgegen.
 Karlsruhe den 14. Oktober 1878.

P. Gsell, Inspector.

Frucht-Markt.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung
 großh. Handels-Ministeriums v. 25. März 186.
 (Regierungsblatt Nr. 16) werden die Ergebnisse
 des heutigen Markt-Verkehrs an Getreide und
 Hülsen-Früchten in Folgendem bekannt gegeben

Früchte-Gattung.	Einfuhr		Verkauf.		Mittelpreis pro 50 Kilogramm.	
	Kilogr.	Kilogr.	Kilogr.	Kilogr.	M.	Pf.
Weizen	—	—	—	—	—	—
Kernen, neuer	4,650	4,650	—	—	11	28
dto. alter	—	—	—	—	—	—
Korn, neues	—	—	—	—	—	—
dto. altes	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafer, neuer	1,250	1,250	—	—	6	75
dto. alter	—	—	—	—	—	—
Welschforn	—	—	—	—	—	—
Erbisen, gerollte, 1/2 Kilogramm	—	—	—	—	—	25
Linjen 1/2 Kilogr.	—	—	—	—	—	25
Bohnen " "	—	—	—	—	—	18
Wicken " "	—	—	—	—	—	—
Einfuhr	5,900	5,900	—	—	—	—
Aufgestellt waren	—	—	—	—	—	—
Borrath	5,900	—	—	—	—	—
Verkauft wurden	5,900	—	—	—	—	—
Aufgestellt blieben	—	—	—	—	—	—

Sonstige Preise: 1/2 Kilogramm Schweine-
 schmalz 80 Pf., Butter 120 Pf., 10 Stück
 Eier 60 Pf., 20 Liter Kartoffeln 100 Pf.,
 50 Kilogramm Heu 2 M. — Pf., 50 Kilo-
 gramm Stroh (Dinkel) 1 M. 50 Pf.,
 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht)
 50 M. — Pf., 4 Ster Tannenholz 36 M.
 — Pf., 4 Ster Fichtenholz 36 M. — Pf.
 Durlach, 19. Okt. 1878. Bürgermeisteramt.

Leere Sackfäcke,

zum Putzen geeignet, sind stets vorräthig
 bei
Heinrich Döttinger.

Zu verkaufen:
 Ein Garten in der langen Gasse.
 Näheres bei der Expedition d. Bl.

Röhding, eine Parthie, hat zu
 verkaufen
 Rosenwirth Hieser in Aue.

Verkaufs-Anzeige.

1 steinernen Schweinstall, 1 kleine
 Hobelbank, 1 Kinderbockschlitten,
 1 kleinen Kindertragbutten, Holz
 für Dreher (sehr hartes) verkauft
Controlleur Hengst.

Mädchen,
 welche das Weisnähen erlernen
 wollen, können sich bei Unter-
 zeichneter melden.
Christophine Weissang,
 Schwanenstraße 2, 2. St.

Gänselebern

werden auch dieses Jahr wieder angekauft
 und die besten Preise bezahlt von
Christian Forscher's Frau,
 vor dem Baslerthor 7.

Hauptstraße 27 sind vier Zimmer
 nebst Alkov und aller Zugehör auf den
 23. Oktober zu vermietthen; Näheres bei
 Verwalter Luger.

Gänselebern

werden fortwährend angekauft und gut
 bezahlt
Frau Graf,
 Karlsruhe, Steinstraße 27 (Spitalplatz).

Die Unterzeichnete hatte viele Jahre
 an schlechtem Appetit, belegter Zunge,
Druck u. Schmerzen im
Magen u. Unterleib,
 Aufstoßen, stichartigen Schmerzen in Brust,
 Rücken und Schultern, vielem Schleim-
 auswurf und zwar zuletzt zur Bettlägerig-
 keit zu leiden. Für die mit bestem Erfolg
 gekrönte Kur des Herrn Popp spreche
 ich hiermit meinen innigsten und rührend-
 sten Dank aus. Frau verw. **Hänschen,**
 Raundorf bei Großenhain (Sachsen),
 16. Juli 1877.
 Obigem Dankesausdruck schließt sich von
 Herzen an **G. Reishbrenner,** Archidiaconus.
 Weitere Atteste aus allen Provinzen,
 sowie alles Nähere sendet ähnlich Leidenden
 franco und gratis **J. J. Popp,** Spe-
 zialist für Magen- und Darmleiden,
 Heide (Holstein).



Geradezu ein Muster

vollständlicher Darstellungskunst nennt der
 Rheinische Kurier die Erzählung „der Kanzlei-
 rath“ im Jahrer **Sinkenden Boten für**
1879. Dieser Jahrgang verdient allgemeinste
 Aufmerksamkeit. Preis mit Prämie 40 Pfg.

Eisenbahn-Zehrplan.
 Winterdienst vom 15. Oktober 1878 an.

Durlach-Karlsruhe.	2 ³⁵ 3 ⁴⁰ 5 ⁴⁰ 6 ³⁵ 7 ¹⁰ 8 ¹⁰ 9 ¹⁰ 10 ¹⁵ 12 ¹⁵
Durlach-Pforzheim.	11 ¹⁵ 1 ²⁰ 2 ²⁰ 3 ²⁰ 4 ²⁰ 5 ²⁰ 6 ²⁰ 7 ²⁰ 8 ²⁰ 9 ²⁰ 10 ²⁰ 11 ²⁰ 12 ²⁰
Durlach-Bruchsal.	1 ¹⁰ 2 ¹⁰ 3 ¹⁰ 4 ¹⁰ 5 ¹⁰ 6 ¹⁰ 7 ¹⁰ 8 ¹⁰ 9 ¹⁰ 10 ¹⁰ 11 ¹⁰ 12 ¹⁰
Karlsruhe-Durlach.	1 ¹⁰ 2 ¹⁰ 3 ¹⁰ 4 ¹⁰ 5 ¹⁰ 6 ¹⁰ 7 ¹⁰ 8 ¹⁰ 9 ¹⁰ 10 ¹⁰ 11 ¹⁰ 12 ¹⁰
Karlsruhe-Bruchsal.	1 ¹⁰ 2 ¹⁰ 3 ¹⁰ 4 ¹⁰ 5 ¹⁰ 6 ¹⁰ 7 ¹⁰ 8 ¹⁰ 9 ¹⁰ 10 ¹⁰ 11 ¹⁰ 12 ¹⁰
Karlsruhe-Mannheim.	1 ¹⁰ 2 ¹⁰ 3 ¹⁰ 4 ¹⁰ 5 ¹⁰ 6 ¹⁰ 7 ¹⁰ 8 ¹⁰ 9 ¹⁰ 10 ¹⁰ 11 ¹⁰ 12 ¹⁰
Mannheim-Karlsruhe.	1 ¹⁰ 2 ¹⁰ 3 ¹⁰ 4 ¹⁰ 5 ¹⁰ 6 ¹⁰ 7 ¹⁰ 8 ¹⁰ 9 ¹⁰ 10 ¹⁰ 11 ¹⁰ 12 ¹⁰
Rheinbahn (Karlsruhe-Schweinfingen-Mannheim).	1 ¹⁰ 2 ¹⁰ 3 ¹⁰ 4 ¹⁰ 5 ¹⁰ 6 ¹⁰ 7 ¹⁰ 8 ¹⁰ 9 ¹⁰ 10 ¹⁰ 11 ¹⁰ 12 ¹⁰
Abgang in Karlsruhe:	5 ⁴⁵ 9 ¹⁵ 1 ¹⁵ 3 ¹⁵ 5 ¹⁵ 7 ¹⁵ 9 ¹⁵ 11 ¹⁵ 1 ¹⁵ 3 ¹⁵ 5 ¹⁵ 7 ¹⁵ 9 ¹⁵ 11 ¹⁵

Spinnerei, Weberei und Bleiche in Memmingen (Bayern)

verarbeitet fortwährend

Flachs, Hanf und Abwerg

zu **Garn, Leinwand, Tischzeugen & Gebilden** in vorzüglichen Qualitäten, zu den billigsten Löhnen und längst bekannten Bedingungen.

Nähere Auskunft ertheilt und besorgt Sendungen an obige Spinnerei:

J. Zimmermann, Sattler und Tapezier in Borghausen.

[Durlach.] Den geehrten Damen zur gefälligen Nachricht, daß das Neueste in **Hüten, Federn, Band und Blumen** bei mir eingetroffen ist und stehen **Modellhüte** zur Ansicht bereit.

Emma Klug, Modistin,
Ablersstraße 7.

Ruhrkohlen aus dem Schiff, Nußkohlen, Stückkohlen, Fett- schrot & Schmiedegries,

prima Qualität, empfehle billigst.

Carl Vomberg, Leopoldshafen.

Gefällige Aufträge nehmen auch entgegen die Herren

**Stephan Kesselheim, Zehntstr. 1, und
Friedrich Welter.**

Spinnerei Weingarten in Ravensburg

verarbeitet fortwährend zu den bisherigen billigen Löhnen und Bedingungen

Flachs, Hanf und Abwerg

zu Garn und Leinwand in vorzüglichen Qualitäten.

Nähere Auskunft ertheilen und besorgen Sendungen an obgenannte Spinnerei:

Eduard Seufert in Durlach.

J. Zenk, Chirurg in Weingarten.

Heinrich Farr in Willferdingen.

Jak. Seiter in Langensteinbach.

Wohnungs-Veränderung & Empfehlung.

[Durlach.] Dem geehrten hiesigen, sowie auswärtigen Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich meine bisherige Wohnung Königstraße Nr. 1 verlassen und nunmehr

Dronenstraße Nr. 12 im untern Stod

im Hause von Frau Keller Wohnung bezogen habe; für das bisher geschenkte Vertrauen freundlichst dankend, bitte ich, solches mir auch in meinem neuen Logis zu Theil werden zu lassen

Achtungsvollst

Louis Goldschmidt, Chirurg.

Durlach den 16. Oktober 1878.

Wohnungs-Veränderung.

Ich wohne jetzt Sophienstraße 2 bei Herrn Semmler.

Dr. Ropertz.

Verloren. Letzten Sonntag gingen in der Kelterstraße 15 Mark verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solche bei der Expedition d. Bl. gegen Belohnung abzugeben.

Gut getrockneten

Teindünger

in beliebigen Quantitäten verkauft

Heinrich Döttinger.

Meine Trockenböden

zum Waschetrocknen bringe für diesen Winter wieder in empfehlende Erinnerung.

Heinrich Döttinger.

Mein Haus in der Pfingstvorstadt ist entweder getheilt oder im Ganzen sogleich zu vermieten.

Johann Schlagintweit.

R Ab Verein.

Heute Abend findet im Lokal die übliche Versammlung statt.

Der Pr.: L. S.

Reiner

Bienen-Honig

ist zu haben

Zehntstraße 2.

Meteorologie, Mittags 12 Uhr.

Barometerversand:

Sehr trocken	6	
Befändig	3	
Schön Wetter	28	
Beränderlich	9	21. Okt.
Regen, Wind	6	
Niel Regen	3	
Sturm	27	
Luftwärme: + 11° R.		Wind: 80.

Ehe-Aufgebot.

19. Okt.: Der verwitwete Quartiermeister Valentin Merz, hier wohnhaft, und die ledige Marie Sophie Pauline Münch, wohnhaft in Bruchsal.

19. " Der ledige Gensdarm Nikolaus Merkel, 3. J. hier wohnhaft, und die ledige Marie Antonie Göy, wohnhaft in Söllingen.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

18. Okt.: Karl Friedrich Ludwig, Vat. Karl Schwarz, Blechner.

18. " Wilhelm Friedrich, Vat. Wilhelm Wobery, Bahnwart.

18. " Friedrich Wilhelm, Vat. Wilhelm Schaber, Fabrikarbeiter.

20. " Wilhelm Christian, Vat. Christian Ulmer, Fabrikarbeiter.

20. " Anna Katharine Christine, Vat. Heinrich Barth, Schuhmacher.

20. " Julie Emilie Luise, Vat. Stephan Kesselheim, Kaufmann.

21. " Leopold Johann, Vat. Leonhard Kästle, Tagelöhner.

Eheschließung:

19. Okt.: Der ledige Schlosser Emil Anton Friedrich Meier und die ledige Elisabeth Juliane Klenert, Beide hier wohnhaft.

Gestorben:

19. Okt.: Katharine, Vat. Karl Ruf, Landwirth auf dem Thomashof, 10 J. a.

19. " August, Vat. August Gouvernell, Mechaniker in Karlsruhe, 6 W. a.

20. " Wilhelm Friedrich, Vat. Karl Leherle, Fabrikarbeiter, 4 1/2 W. a.

Landbezirk Durlach.

Kirchhof der Erwachsenen.

Vom 1. Juli 1878 bis 1. Oktober 1878.

Langensteinbach.

15. Juli: Kirchenbauer, Michael, Landwirth, 79 1/2 Jahre.

20. " Denninger, Magdalene, led. Dienstmädchen, 50 J.

27. " Kies, Magdalene, Landwirths Wth., 73 J.

28. Aug.: Nagel, Hebamme, Martin, Landwirths Ehefrau, 45 J.

Untermutscheibach.

23. Sept.: Heidt, Heinrich, Ehemann, 38 J.

Auerbach.

5. Aug.: Heiler, Jg. Michael, Ehemann, 65 J.

Wöschbach.

6. Juli: Unger, Karl, lediger Schuster, 23 J.

3. Sept.: Rippert, Anna, led. Näherin, 22 J.

20. " Maier, Karl, lediger Maurer, 62 J.

Spielberg.

30. Juli: Tron, Friederike, Landwirths Ehefrau, 35 J.

27. Aug.: Gehring, Christiane, Wth., 67 J.

Grünweirsbach.

22. Sept.: Heinold, Katharine, Landwirths und Webers Ehefrau, 32 J.

23. " Ostermeier, Magdalene Katharine, Schlossers Ehefrau, 26 J.

Aue.

10. Sept.: Giese, Wilhelm Friedrich, Rentner, Wittwe, 75 1/2 J.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Döpf, Durlach.